

Der Panzergrenadier

INHALT: Ausgabe Dezember 2025

Vorwort

- 4 **Freundeskreis der Panzergrenadiere e. V.**
Vorwort des Vorsitzenden
Von Björn Schulz

Grundlagen

- Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr**
- 5 **Weltweite Unterbringung für die Bundeswehr**
Von Dr. Michael A. Tegtmeier
- 8 **Die Bedeutung von Tradition und Traditionspflege in der Bundeswehr für kriegstüchtige Streitkräfte**
Von Uwe Hartmann
- Kommando Heer**
- 14 **Heimatschutz – Strukturanpassungen des Heeres zur taktischen Führungsfähigkeit in der Dimension Land**
Strategische Vorgaben, Rollen und Aufgaben
Von Duncan Kohl
- Bundesakademie für Sicherheitspolitik**
- 18 **Nationale Sicherheit: Eine Aufgabe für uns alle**
Von Wolf-Jürgen Stahl

Blick über den Zaun

- Gefechtsübungszentrum Heer**
- 20 **Militärhistorische Führerweiterbildung**
Westoffensive und der Fall Gelb im Fokus
Von Jens Wiebigke und Sven Güttner
- 23 **Kriegsbilder und deren Bedeutung für die Führung in den Streitkräften**
Von Martin Reese
- Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr**
- 29 **Feuer und Bewegung**
Deutsche Stoßtruppen im Ersten Weltkrieg
Von Linus Birrel
- Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)**
- 32 **Ernstfall Europa — Jetzt erst recht**
Von Armin Staigis
- Systematic GmbH**
- 36 **Künstliche Intelligenz im militärischen Einsatz – Chance und Herausforderung**
Von Thomas Mundstein

Lesenswert/Beachtenswert

- 45 **Lernen aus der Militärgeschichte**
Traditionswürdige deutsche Führungsgrundsätze für eine kriegstüchtige Bundeswehr
Von: Helmut R. Hammerich
- Europäische Sicherheit & Technik**
- 52 **Ein neues nukleares Zeitalter?**
Von Jonas Schneider
- 57 **Das deutsche Ostheer im dritten Kriegsjahr**
Von Adrian Wettstein
- 69 **Der erste Nationale Veteranentag in Deutschland**
Bilanz und Ausblick
Von Marcel Bohnert
- Rheinmetall AG**
- 73 **Neue Puma-Simulatoren und Schakale für die Truppe**
Von Jan-Phillipp Weisswange

... aus den Bataillonen

- 76 **Einzelberichte der Panzergrenadierbataillone**

Panzertruppenschule

- 110 **Starke Reserve für starke Panzertruppen**
Erste Reservistentagung in Munster stärkt Zusammenhalt und Einsatzbereitschaft
Von Stephan Korts

Freundeskreis aktuell

- 112 **Geburtstage und Neuaufnahmen**
- Panzermuseum**
- 113 **Tag der offenen Luke am Deutschen Panzermuseum**
Freundeskreise präsentieren sich in Munster
Von Bastian Block
- 114 **Symposium 2026 – Einladung und Programm**
- 115 **Symposium 2026 – Anmeldung**
- 116 **Einladung zur Mitgliederversammlung 2026**

Impressum

- 122 **Der Panzergrenadier – Impressum**



Freundeskreis der Panzergrenadiere e. V.

Vorwort des Vorsitzenden

Von Björn Schulz

Werte Kameraden, sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Lage ist unverändert“. Das kann in einem Lagevortrag zur Unterrichtung gut oder schlecht sein, auf jeden Fall kann der militärische Führer unter den gegebenen Umweltbedingungen und der Feindlage sowie unter Beachtung von Kräften, Zeit, Raum und Informationen die Lage beurteilen, Möglichkeiten des Handelns abwägen und einen erfolgversprechenden Entschluss treffen. Die Durchführung ist nie ohne Risiko, das Risiko hat der Entschlussfassende zu tragen. Verantwortung ist unteilbar.

Die Sicherheitslage für das freie Europa ist ebenfalls unverändert. NATO-Europa braucht daher einsatzbereite, umfassend befähigte, aufwuchs- und durchhaltefähige, voll ausgerüstete Streitkräfte. Logistische Reichweite, Reserven von Großgerät, Waffensystemen und Ersatzteilen in erheblichem Umfang sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Operationsführung. Verwundetenversorgung und -transport, Kriegsausbildung und Personalersatz müssen mit Ressourcen hinterlegt und ausgeplant sein.

Vieles davon ist angestoßen, einiges in der Realisierung, jedoch braucht es Zeit. Soldaten sind genügsam, aber nicht geduldig, es kann nie schnell genug gehen. Teil der notwendigen Veränderungen ist u. a. das Rüsten neuer Technologien zur Drohnenabwehr und unbemannter Systeme jeglicher Art mit Wirkmitteln zur Bekämpfung des Gegners, Einsatz von Künstlicher Intelligenz, um die Effektivität und Geschwindigkeit zu erhöhen und um das komplexe Gefechtsfeld beherrschen zu können sowie die Informationsüberlegenheit zu gewinnen.

Wirkmittel z. B. zur Abwehr von feindlichen Billigdrohnen sollen außerdem ihrerseits preiswert und zur Massenfertigung geeignet sein. Denn erstens spielt Masse in einem denkbaren Krieg von Russland gegen die NATO eine Rolle und hier bildlich gesprochen der Preis, den demokratische und marktwirtschaftliche Gesellschaften zu zahlen in der Lage und bereit sind.

Und wie wollen wir mit und gegen diese neuen Technologien das Gefecht führen? Taktiken, Einsatzgrundsätze, Verfahren müssen zumindest angepasst werden. Das wird nicht ohne Auswirkung auf Organisation und Strukturen bleiben können. Auch diese müssen im notwendigen Rahmen zügig angepasst werden. Wer sich schneller und besser anpasst, das Gefechtsfeld gleichermaßen weiterdenkt, muss dennoch mit Augenmaß handeln. Als Teil der Kampftruppe wissen wir, dass am Ende nur mit Soldaten und Waffen Raum wieder genommen und kontrolliert werden kann. Die klassische Brigade hat nicht ausgedient, sie muss „nur“ in Mitteln und Fähigkeiten angepasst werden. Als Panzergrenadiere wissen wir, dass der Wechsel der Kampfweise eine Schwächephase ist. Der Wandel muss geschickt gestaltet werden.

Die Finanzmittel sind durch die bedeutende und weitreichende Grundgesetzänderung zugunsten des Wehretats von Anfang des Jahres nicht der limitierende Faktor. Eine einmalige Chance!

Und darum geht es: Einsatzbereite Streitkräfte, die umfassend und durchhaltefähig geeignet sind dem Feind einen nachhaltig erfolgreichen Angriff zu führen unmöglich machen und ihm mit Zerschlagung drohen. Abschreckung eben. Die Panzergrenadiere sind

mit ihrem einmalig vielseitigen und durchsetzungsfähigen Profil mittendrin.

Zum guten Schluss in eigener Sache: Das nächste Symposium der Panzertruppen findet zur gewohnten Zeit zum Ende der ersten Märzwoche statt. Der Ablauf wurde angepasst und gestrafft, um die Einbettung in die Woche der Panzertruppen zu ermöglichen. So beginnt das Symposium am späten Donnerstagnachmittag mit einem Empfang im Kasino Kornett, der in den traditionellen Gesellschaftsabend mit Gastvortrag übergeht. Der Freitagvormittag ist der gewohnte inhaltliche Anteil des Symposiums im Scharnhorstsaal der Panzertruppenschule mit herausragenden Gästen. Der Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe schließt daran die Mitgliederversammlung an, zu der Sie der Vorstand herzlich einlädt.

Die Woche der Panzertruppen beginnt nach derzeitiger Planung am Mittwoch ab 12:00 Uhr mit dem Anteil Ausbildung und Einsatz der Schule gepanzerte Kampftruppen (SP C-AUS). Am Donnerstag findet die Fachtagung der Gruppe Panzertruppen des Amts für Heeresentwicklung statt. An diese schließt sich der Gesellschaftsabend des Symposiums an.

Ich freue mich über eine zahlreiche Teilnahme an den o.g. Veranstaltungen und wünsche viel Freude bei der Lektüre unserer Zeitschrift,

mit kameradschaftlichem Gruß,

Panzergrenadiere, Dran – Drauf – Drüber,

Ihr Björn F. Schulz



Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr

Weltweite Unterbringung für die Bundeswehr

Von Dr. Michael A. Tegtmeier

Das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) steuert neben Infrastrukturaufgaben im In- und Ausland auch den Bau und Betrieb von Einsatzliegenschaften.

Die wichtigsten Aspekte der Einsatzinfrastruktur sind schnell verfügbare, flexible und durchhaltefähige Baukörper. Hierfür werden Baumaßnahmen mit teils hohen technischen Anforderungen unter verschiedensten, teils extremen klimatischen Bedingungen umgesetzt. Die bedarfsgerechte Unterbringung im Einsatz (UiE) ist von erheblicher Bedeutung für Schutz, Einsatzbereitschaft, Motivation und Durchhaltefähigkeit der Truppe.

Dabei kommen auch Rahmenverträge aus der G-CAP-Familie (German Armed Forces – Contractor Augmentation Program) zum Tragen. Aufbauend auf den Erfahrungen der Abrufe aus den G-CAP Verträgen in Mali, Niger, Irak und Litauen erhielt die G-CAP-Familie mit dem Rahmenvertrag G-CAP III für Sanitätseinrichtungen im Einsatz neuen Zuwachs.

Darüber hinaus hat das BAIUDBw, ergänzend zu den vorhandenen Feldlageranteilen ungeschützt, mit dem Rahmenvertrag zur Bereitstellung geschützter Feldlageranteile Neuland betreten.

Bereitstellung geschützter Feldlageranteile durch BAIUDBw

„Rahmenvertrag zur Bereitstellung geschützter Feldlageranteile des Modulsystems Feldlager Bundeswehr Typ II als Dienstleisterlösung“ heißt der am 5. Februar 2025 unterzeichnete Vertrag.



G-CAP I Umsetzung Camp Vie Allemande, Niamey, Niger.

Quelle: Bundeswehr.

Der Vertrag ist Bestandteil des Rüstungsprojektes „Modulsystems Feldlager Bundeswehr Typ II“ und vereinbart, dass ein gewerblicher Dienstleister Feldlagermaterial für die Bundeswehr bereitstellt.

Dabei wird der Vertragsnehmer Module für eine stationäre geschützte Unterbringung im Einsatz (UiE) in Feldlagern für bis zu 1.500 Personen zur Verfügung stellen. Die zeitgerechte Verfügbarkeit ist dabei für die Auftragserfüllung und Einsatzbereitschaft der Truppe ein entscheidender Faktor.

Der Auftragnehmer nimmt die Planung, werkseitige Herstellung und Lieferung der Module sowie deren Übergabe an und Rücknahme von der Bundeswehr wahr. Auch eine Generalüberholung, die Depothaltung sowie logistische Unter-

stützung durch Ersatzteillieferung, technischem Support und Bedarfseinstandsetzung ist Vertragsbestandteil.

Die Feldlagerkomponenten bestehen neben den geschützten Unterkunftseinheiten aus weiteren Modulen einer effizienten Medienversorgung auf dem Stand der Technik zur Stromversorgung, Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung. Der Einsatz von erneuerbaren Energien und ein Energiespeicher- und -managementsystem werden den Energieverbrauch im Feldlager deutlich reduzieren.

Der unterzeichnete Vertrag kommt Anfang 2026 den Spezialpionieren der Bundeswehr zugute. Für sie wird ein Ausbildungsmodul, das neben einem Unterkunftsmodul für 100 Personen auch die technischen Anlagen zur Stromversorgung,



Kommando Heer

Heimatschutz – Strukturanpassungen des Heeres zur taktischen Führungsfähigkeit in der Dimension Land

Strategische Vorgaben, Rollen und Aufgaben

Von Duncan Kohl

Nach der russischen Annexion der Krim in 2014 sowie den darauf folgenden Angriff auf die Ukraine in 2022 wandelte sich die Bewertung der Bedrohungs- und Sicherheitslage in Europa erheblich. Die Rückkehr des Krieges erzwingt ein Umdenken in der westlichen Sicherheitsarchitektur und eine konsequente Refokussierung der Bundeswehr auf die Landes- und Bündnisverteidigung (LV / BV). Der Verteidigungswille ist mit einer verlässlichen Verteidigungsfähigkeit zu untermauern, um gegenüber Aggressoren eine glaubhafte Abschreckung zu ermöglichen.

Die über Jahre auf Kriseneinsätze ausgerichteten gewachsenen Strukturen galt es aufzubrechen und unter einer neuen Schwerpunktsetzung umzugestalten. Um diese Neuausrichtung der Bundeswehr zu ermöglichen, hat der Generalinspekteur der Bundeswehr mit Wirkung vom 16. Dezember 2024 die neue Führungsweisung der Streitkräfte erlassen. Sie legt die Grundsätze für die zukünftige Führung und den Einsatz der Streitkräfte im gesamten Spektrum (Frieden, Krise, Krieg) von der strategischen über die operative bis zur taktischen Ebene fest. Sie überführt die Vorgaben aus der Nationalen Sicherheitsstrategie, den Verteidigungspolitischen Richtlinien sowie dem Osnabrücker Erlass in konkrete militärische Verantwortlichkeiten. Diese Reorganisation der Bundeswehr soll die Aufgabenwahrnehmung sowie eine eindeutige Rollenzuordnung auf der jeweiligen Führungsebene verbessern und eine Anschlussfähigkeit zu Bündnispartnern herstellen.

Abgeleitet aus dem heutigen und zukünftig erwartbaren Kriegsbild wird deutlich dass Konflikte über alle Dimensionen hinweg ausgetragen werden. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde die Planung und Führung in einem Kommando auf operativer Ebene zusammengeführt und den Teilstreitkräften die nachgeordneten Aufgaben als oberste taktische Führungskommandos in den jeweiligen Dimensionen Land, Luft, See, Cyber- und Informationsraum, sowie Weltraum zugewiesen. Dies soll Planung und Führung aus einer Hand gewährleisten, das operative und taktische Handeln unter einheitlicher Dimensionsexpertise verorten und letztlich eine bruchfreie Kontinuität in den truppendienstlichen Führungsaufgaben und Strukturen sicherstellen.

Bruchfreie und stringente Entscheidungsprozesse erhöhen das Tempo der Reaktionsfähigkeit, ermöglichen Informationsvorsprung und steigern die Resilienz in den Dimensionen und der operativen Ebene. Sie entfrachten die jeweiligen Führungsebenen, geben den Dimensionsverantwortlichen Handlungsfreiheit und erhöhen die Flexibilität hinsichtlich der eigenen Schwerpunktsetzung. In der Dimension Land sind Fähigkeiten und Kräfte gebündelt, die vorrangig an Land operieren und Wirkung entfalten. In diesem Kontext verantwortet der Inspekteur des Heeres die ihm zugeordnete Dimension Land und führt die unterstellten Soldaten und Soldatinnen. Neben den originären Anteilen des Heeres umfasst die Dimension Land aber auch Kräfte anderer OrgBer



Bei einem feierlichen Appell in Berlin hat das Deutsche Heer die Heimatschutzkräfte vom Territorialen Führungskommando übernommen. Zugleich wurde eine neue Heimatschutzdivision aufgestellt.

Quelle: Bundeswehr / Marco Dorow.

und Fähigkeitskommandos wie der Basislogistik, ABC (Atomar, Biologisch, Chemisch) – Abwehr, Feldjäger und der Sanität. Auch in den Dimensionen See, Luft und CIR gibt es Fähigkeiten und Effekte, die in der Dimension Land zum Einsatz gebracht werden können. Dieses Führungsverständnis gilt es nun weiter mit Leben zu füllen, Konzepte und Verfahren weiter zu entwickeln und den Verantwortlichkeiten glaubhaft und verlässlich gerecht zu werden damit das Heer seinen Auftrag erfüllt und zur Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeit Deutschlands beiträgt. Zur Realisierung der Dimensionsverantwortung wurden die Heimatschutzkräfte der Bundeswehr – größtenteils durch die Territoriale Reserve getragen – im April 2025 dem Heer unterstellt. Ziel hierbei ist zunächst die Verbesserung ihrer Grundbefähigung durch die initiale Abstützung auf bestehende Ressourcen des Heeres.

Die Aufgaben der Bündisverteidigung in der Dimension Land orientieren sich maßgeblich an den NATO Verteidigungsplänen für die Ostflanke. Der durch Deutschland gegenüber der NATO eingemeldete militärische Beitrag wird u. a. durch die Kräfte des Feldheeres geleistet und dem Bündnis im Falle einer Alarmierung unterstellt. Unberührt hiervon verbleiben jedoch gewisse Aufgaben in nationaler Verantwortung. So müssen die Kräftebeiträge weiterhin durch die Bundeswehr versorgt, alimentiert und im Verteidigungsfall durch Reserven verstärkt, ggf. ersetzt und ihre Durchhaltefähigkeit erhöht werden.

Neben der Bündisverteidigung stellt der Auftrag der Landesverteidigung in diesem Kontext eine besondere aber auch neu zu definierende Rolle dar. Deutschland ist zwar nicht länger Frontstaat, wie zu Zeiten des Kalten Krieges, jedoch maßgeblich durch weitreichende Waffensysteme und Mittel der hybriden Kriegsführung gefährdet. Die besondere zentrale geographische Lage bringt Deutschland darüber hinaus in die Rolle als „enabler“ für NATO Truppenbewegungen als sogenannte „Dreh-scheibe Deutschland“. Dies führt im gleichen Maße zu einem gesteigerten Gefährdungspotential. Der Operations-



Heimatschutzkräfte übernehmen die Sicherung.

Quelle: Bundeswehr / Anne Weinrich.

plan Deutschland (OPLAN Deutschland), als erster nationaler militärischer Verteidigungsplan seit Ende des Kalten Krieges, operationalisiert die Aufgaben der Streitkräfte, aber auch notwendige Unterstützungsleistungen der Wehrverwaltung, anderer Ressortbereiche sowie der zivilgewerblichen Akteure, und legt neben der Landesverteidigung einen Schwerpunkt auf diese Drehscheibe. Die taktische Planung und Führung und Koordination dieser gesamtstaatlichen

Aufgabe obliegt im wesentlichen der Dimension Land und damit dem Heer.

Das oftmals zitierte „Single Set of Forces“ der aktiven Streitkräfte wird im Kontext von LV / BV und den Aufgaben besonders deutlich: Eine krisenhafte Entwicklung erfordert die schnelle Mobilisierung und Verlegung an die Ostflanke – zeitgleich steigen die Bedrohungslage und die Aufgaben in Deutschland. Gerade im Bereich der



Abstimmung zwischen Soldaten verschiedener Nationen und ein Polizist bei der Übung National Guardian 2024.

Quelle: Bundeswehr / Gerhard Gräf.



Gefechtsübungszentrum Heer

Militärhistorische Führerweiterbildung

Westoffensive und der Fall Gelb im Fokus

Von Jens Wiebigke und Sven Güttner



Die Festung Bouillon die über der Stadt thront, im Vordergrund eine Statue in Erinnerung an Godfried van Bouillon.

Vom 5. bis zum 9. Mai 2025 unternahmen 20 Offiziere des Gefechtsübungszentrums des Heeres (GefÜbZH) unter der Führung des ehemaligen Ltr GefÜbZH, Oberst a. D. Michael Knoke eine spannende und lehrreiche militärhistorische Weiterbildung. Diese widmete sich ganz dem Fall Gelb und der Westoffensive 1940 im Zweiten Weltkrieg. Dabei lag der SP auf der Kompanie-, Bataillons- und Regimentsebene von TrTle der damaligen 1. PzDiv. Ziel war es, die historischen Ereignisse besser zu verstehen

und die taktischen Abläufe der damaligen Zeit nachzuvollziehen. Besonders kam es aber darauf an, am historischen Beispiel eigene Handlungsmöglichkeiten nach aktuellen gültigen Verfahrenen, Bewaffnung und Ausrüstung zu entwickeln. Durch eine zweistündige Einweisung vorab, über die militärische Situation 1939/40 und die personellen, materiellen Rahmenbedingungen der deutschen und alliierten Streitkräfte sowie deren jeweiligen Absichten und Ziele, wurden alle Teilnehmer auf gemeinsamen Stand gebracht. Karten und

die für eine Geländebesprechung notwendigen Unterlagen mussten durch die Teilnehmer vorbereitet werden.

Tag 1:

Anreise nach Koblenz

Der erste Tag begann mit der Reise von Letzlingen nach Koblenz und dem Besuch der dortigen wehrtechnischen Studiensammlung. Die Sammlung ist sehr breit aufgestellt und bietet von Großgerät über Handfeuerwaffen, Ausrüstung Nachsehmitteln und Fernverbindungsmitteln durch alle modernen



Im Vordergrund; Teilnehmer erarbeiten ihren Entschluss und Befehl am Geländepunkt in Bulson, im Hintergrund Oberst a. D. Michael Knoke und Oberst Heiko Diehl Leiter GefÜbZH im Zwiegespräch.

Epochen sowie nationsübergreifend einen großen Überblick über die Entwicklung militärischer Technik. Im Anschluss verlegten alle zum Hotel, wo die Zimmer bezogen und die letzten Handkarten und Vorbereitungen durch die Teilnehmer abgeschlossen wurden.

Tag 2:

Die Angriffsachse – Wallendorf (DEU), Bodange (BEL), Bouillon (BEL), bis Floing (FRA)

Der zweite Tag markierte den offiziellen Start der militärhistorischen Exkursion. Die Gruppe folgte der historischen Angriffsachse, die während der Westoffensive im Mai 1940 eine entscheidende Rolle spielte. Die Route führte von Wallendorf, wo der Angriff mit dem Übertritt deutscher Kräfte am 09. Mai 1940 über die Grenze in Luxemburg begann, über Gefechte bei Bodange und Bouillon bis nach Floing. In Bodange verdeutlichten Kartenausschnitte und eine Geländebesprechung aus den früheren belgischen Stellungen die strategische Bedeutung der Ardennen als vermeintlich undurchdringliches Terrain, dessen Sperrwert von den Alliierten überschätzt wurde. Von Bodange bis nach Bouillon analysierten wir den Durchbruch an Gefechtssituationen des SchtzRgt 1 und der beiden PzRgt der 1. Panzerdivision.

An den Besprechungspunkten wurden, jeweils nach lagebezogenen Geländeorientierungen, Möglichkeiten für heutiges eigenes Handeln erarbeitet und dabei unterschiedlich als Entschluss, oder als Befehle und Maßnahmen vorgestellt. In Floing endete der erste Tag mit einem guten Blick über Sedan inklusive des Umlandes und erlaubte so eine Einordnung von Grenzen, Angriffssachsen und Angriffszielen der drei dort eingesetzten Panzerdivisionen in das Gelände. Dies bedeute wiederum ein Ergänzen unserer Handkarten, um uns auf den nächsten Tag vorzubereiten. Jetzt stieß, vom PersAmt kommend, auch der Leiter des GefÜbZH, Oberst Diehl zu uns. Noch vor dem Beziehen der Unterkunft konnten wir Oberst Diehl in die Gefechtssituationen des Tages und die durch uns gezogenen Lehren einweisen.

Tag 3:

Der Brückenkopf bei Sedan

Die Wahl der Unterbringung im historischen Château Fort Sedan verlieh der Weiterbildung einen besonderen Charakter. Einst Verteidigungsbollwerk, diente die Festung nun als Basis für die Analyse deutscher Operationen. Der Schwerpunkt der Weiterbildung lag am dritten Tag auf dem Nehmen und dem Ausweiten des Brückenkopfes bei Sedan, einem der wich-



Lagebezogene Geländeorientierung unter den kritischen Augen von Oberst a. D. Michael Knoke und Oberst Heiko Diehl Leiter GefÜbZH.



Einweisung der Teilnehmer in die taktische Lage durch Oberst a. D. Michael Knoke.

tigsten, wenn nicht dem entscheidenden Schauplatz der Westoffensive! Von hier aus erkundeten wir unter fachkundiger Leitung u. a. zwei Übergangsstellen über die Maas am 13. Mai 1940. Sehr deutlich wurden die damaligen Herausforderungen was Führung ohne Funk bedeutet. So schaffte zum Beispiel in den ostwärtigen Ausläufern von Sedan nur eine Gruppe unter der Führung des Fw Rubarth den Übergang. Diesem Fw gelang es mit seiner Gruppe, völlig auf sich selbst gestellt, ohne Verbindung zu allen anderen deutschen Kräften die sich noch am ostwärtigen Ufer der Maas befanden, vom originären Auftrag abweichend, 5 Bunker auszuschalten und so die Voraussetzung für den Übergang der 10. Panzerdivision zu schaffen. Ein herausragendes Beispiel für Handeln im Sinne der übergeordneten Führung! Für die Teilnehmer war der Begehung der Übergangsstellen, Stellungen und Bunkeranlagen von besonderem Interesse. Das Gelände vermittelte eindrucksvoll mit welchen Herausforderungen die Angreifer, aber auch die französischen Verteidiger konfrontiert waren. Aber auch ganz praktischer Aufgaben haben wir uns gestellt, so wurden wir zum Beispiel als KpChef einer damaligen PzKp im Vorausangriff und Begegnungsgefecht „eingesetzt“, um an diesem Beispiel Lösungsmöglichkeiten mit unseren modernen Waffensystemen zu erarbeiten. Folgend waren Befehle

Kriegsbilder und deren Bedeutung für die Führung in den Streitkräften

Von Martin Reese

Einleitung

Herbstnebel umzog die feuchten Wiesen, als die pommerschen Dragoner des Regiments »Königin« am Morgen des 14. Oktober 1806 als Vorhut des preußischen Hauptkontingents auf der sandigen Straße nach Hassenhausen in altpreußischer Manier vorgingen. Groß war ihr Erstaunen, als die vom Nebel umwallten Konturen nicht wie zunächst vermutet ein an Zahl unbedeutendes französisches Detachement zu erkennen gaben, sondern sich darin vielmehr die Hauptkräfte des III. Korps unter Führung des 35jährigen Marschall Louis-Nicolas Davout offenbarten. Obwohl zahlenmäßig überlegen, blieben die Attacken der »Königin-Dragoner« und die Angriffe der starr in Linie vorgehenden preußischen Infanterie wiederholt im gegnerischen Salvenfeuer der bereits in Schützentaktik kämpfenden französischen Tirailleure liegen. Gerade im Begriff, die Befehle für seine Idee des Gefechts zu geben, verwundete eine Kugel den 71jährigen preußischen Oberbefehlshaber, Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, schwer. Da kein neuer Oberbefehlshaber ernannt wurde, blieb die notwendige Leitung des Kampfes aus. Die stark überalterten Kommandeure exekutierten die bisher erteilten Befehle zwar, eine einheitliche Führung besaßen die preußischen Truppen aber nicht mehr. Eines größeren Zusammenhangs entbehrt, zersplitterten die ungeordneten Kräfte zusehends, bis schließlich jeder

für sich gegen einen überlegen fechtenden Gegner unterlag.¹

Nicht aber der Tod des preußischen Oberbefehlshabers war das entscheidende Kriterium der Niederlage. Letztlich waren es eine selbständige, hoch bewegliche Kriegführung, höhere Kampfmoral, fortschrittlichere Strategie und Taktik sowie die Führung mit klarem Auftrag und abgestimmtem Konzept durch weitaus jüngere und qualifiziertere Offiziere auf Seiten der Franzosen, die dazu führten, dass Preußen zeitgleich mit der Schlacht von Auerstedt auch die von Jena verlor. Die preußische Armee, die sich seit den triumphalen Schlachten Friedrich des Großen auf ihren Lorbeeren ausgeruht hatte und sich nach vier Jahrzehnten erstmals wieder gezwungen sah, ihre Kriegstüchtigkeit unter Beweis zu stellen, war besiegt und der Feldzug in Folge dessen verloren. Aber nicht als Resultat eines überkommenen Kriegsbildes, wie die überlieferten Narrative suggerieren und der Fortgang der Napoleonischen Kriege belegt,² sondern aufgrund eines massiven Führungsversagens. Die Fortsetzung der Politik des Hauses Hohenzollern mit militärischen Mitteln war gescheitert, Preußen sowohl militärisch als auch politisch geschlagen.³

Heute, rund 220 Jahre später, befindet sich Deutschland zwar in einer grundlegend anderen, aber nicht weniger misslichen Situation. Die Bundeswehr »steht mehr oder weniger blank da«,

wie sich der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, am Morgen des 24. Februar 2022, kurz nach dem Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine, ausdrückte. Die Optionen, die man der Politik anbieten könne, seien begrenzt. Die Truppe müsse sich neu aufstellen, »sonst werden wir unseren verfassungsmäßigen Auftrag und unsere Bündnisverpflichtungen nicht mit Aussicht auf Erfolg umsetzen können«, so Mais.⁴ Wie konnte es zu einer solchen – zumindest subjektiv empfundenen – Vernachlässigung der deutschen Streitkräfte kommen?

Mit der Rückverlegung der letzten deutschen Soldaten aus Afghanistan im Juni 2021 endete einer der längsten und gefährlichsten Auslandseinsätze der Bundeswehr. Am Hindukusch hatte sie für deutsche Sicherheitsinteressen in einem vom Gegner unkonventionell geführten Kleinkrieg eingestanden, dessen Erscheinungsbild die Truppe und deren Führung in weiten Teilen tiefgreifend prägte. Strukturbestimmend wurde fast zwei Jahrzehnte ausschließlich vom (Afghanistan-)Einsatz her gedacht. Reaktionen auf die wachsende militärische Bedrohungskulisse durch ein Russland unter Präsident Wladimir Putin seit 2007 (Rede Putins bei der Münchner Sicherheitskonferenz) galten als politisch nicht opportun.⁵ Zu lange wurde der Negativtrend im sicherheitspolitischen Umfeld ignoriert. Verstärkend hierzu befand sich die Bundeswehr als Folge

¹ Loch, Deutsche Generale, S. 1f.; Thiele, Jena und Auerstedt, S. 21f., 25f.

² Gegenätzlich Janke, MANUS AD FERRUM, S. 106f.

³ Thiele, Jena und Auerstedt, S. 25, 27; Klein, Aspekte militärischen Führungsdenkens, S. 15; Görtemaker, Manfred, Helmuth von Moltke, S. 21.

⁴ Zitiert nach Wüstner, »Mehr oder weniger blank«.

⁵ Kreuzberger, Das Deutsch-Russische Jahrhundert, S. 533-537; Scianna, Sonderzug nach Moskau, S. 309-473. Siehe auch Teltschik, Russisches Roulette.

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Feuer und Bewegung

Deutsche Stoßtruppen im Ersten Weltkrieg

Von Linus Birrel

Der Erste Weltkrieg erstarrte an Teilen der Front bereits nach wenigen Monaten zu einem Stellungskrieg. Die deutsche militärische Führung wollte diesen Stillstand überwinden. Zu einem Mittel der Wahl entwickelte sich die Stoßtrupptaktik, die auf Überraschung, Geschwindigkeit und Flexibilität setzte.

Wenn Filme unsere Vorstellung von den Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges abbilden und damit gleichzeitig selbst prägen, bedienen die Filmschaffenden dabei häufig das vorgefasste Bild einer ignoranten militärischen Führung, die ihre Soldaten massenweise in sinnlosen Frontalangriffen auf ausgebaute Stellungen opferte, zum Beispiel in Stanley Kubricks Klassiker »Paths of Glory« (dt. »Wege zum Ruhm«) von 1957 oder zuletzt in Edward Bergers oscarprämierter Romanverfilmung »Im Westen nichts Neues« aus dem Jahr 2022.

Ursprung im Stellungskrieg

Dies fängt einerseits eine Realität ein, welche die Zeitgenossen selbst zutiefst erschütterte, nämlich die ungeheuren Menschenverluste der jahrelangen Kämpfe um die immer gleichen Orte an der europäischen Westfront. Andererseits versperrt diese Vorstellung den Blick auf eine andere Realität, die für das Verständnis der damaligen Kriegführung nicht weniger relevant ist, und zwar die eines andauernden militärischen Lern- und Anpassungsprozesses. Im deutschen Heer war die Aufstellung von Stoßtruppen ein Ausdruck dieser Entwicklung.

Mit Kriegsbeginn 1914 erwiesen sich die neuartigen Waffen wie das Schnellfeuergeschütz der Artillerie



Teil einer neuen militärischen Elite? Deutscher Stoßtruppsoldat an der Westfront, 1916.

Quelle: Wikimedia Commons, Bundesarchiv, Bild 183-R05148 / Unknown / CCBY-SA 3.0.

genauso wie das Maschinengewehr der Infanterie in ihrer Wirkung als so verheerend, dass sich die Kombattanten in ihrem Bedürfnis nach Schutz buchstäblich in die Erde eingruben. Mit dem nach wenigen Monaten daraus resultierenden Stellungskrieg an Teilen der Fronten ging unmittelbar auch das Bestreben einher, diesen wieder zu überwinden. Alle kriegführenden Staaten standen zu gleichen Teilen vor der Herausforderung einer technologisch

bedingten, maßgeblichen Aufwertung der Defensive gegenüber der Offensive. Die Idee vom siegverheißenden Durchbruch durch die gegnerischen Stellungssysteme wurde daher zum Leitstern aller Anstrengungen. Der Einsatz neuer Kampfmittel wie dem Panzer oder von Giftgas trug dem ebenso Rechnung wie die Anpassung bestehender Kampfverfahren oder die Erprobung von innovativen Vorgehensweisen.

Systematic GmbH

Künstliche Intelligenz im militärischen Einsatz – Chance und Herausforderung

Von Thomas Mundstein

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Welt – von der Industrie über das Gesundheitswesen bis hin zur Verteidigung. Mit dem Aufkommen von **Big Data** und **Deep Learning** hat sich das Potenzial von KI exponentiell erweitert – von der Analyse riesiger Datenmengen bis hin zur Steuerung autonomer Systeme.

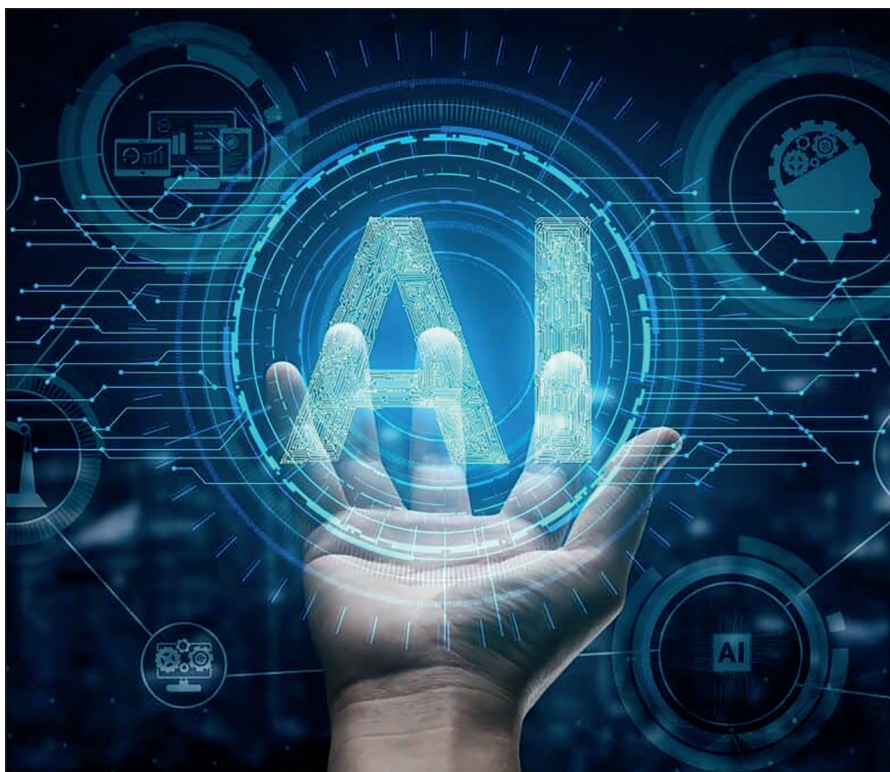
Im militärischen Bereich eröffnet die Technologie der KI neue Möglichkeiten und birgt Risiken. Der folgende Artikel zeigt Anwendungsmöglichkeiten beispielhaft und teils visionär und zeigt damit auf, welche konzeptionellen Aufgaben auf die Streitkräfte – und damit auch auf das Deutsche Heer – zukommen, will man die Chancen der KI für die Führung militärischer Operationen ergreifen.

Bedeutung für die Landstreitkräfte

Die Landstreitkräfte stehen spürbar an der Schwelle einer tiefgreifenden technologischen Transformation. Die moderne Kriegsführung beschleunigt sich rapide. Die Entwicklung künftigen Gefechtsführung führt zu einer Vergrößerung der Wirkbereiche, neuen Möglichkeiten der Aufklärung und Wirkung und einer drastischen Beschleunigung des Sensor-to-Shooter Informationsflusses.

Es ist atemberaubend, KI-relevante Fortschritte bei Partnern und potenziellen Gegnern in der militärischen Technologie für Aufklärung, Führung und Wirkung zu erleben. Der Verteidigungskampf um die Ukraine führt uns das gerade besonders vor Augen.

Künstliche Intelligenz ist nicht länger nur eine Option, sondern der Schlüs-



„Künstliche Intelligenz ist wahrscheinlich das Beste oder das Schlimmste, was der Menschheit passieren kann.“ – Steven Hawking.

sel künftig **Wirkungsüberlegenheit sicherzustellen** und **operationelle Fähigkeitenlücken zu schließen** und unvermeidbare **Schwachstellen zu mildern**.

Betrachten wir daher, wo KI wirksam werden könnte und wo es gilt, sich intensiv zu überlegen, welche Fähigkeiten wir konkret entwickeln sollten.

KI im Führungsprozess

Die **zentrale Chance** der KI ist, den Führungsprozesses in allen Phasen zu optimieren und damit zu beschleunigen, um die Entscheidungsdominanz über den Gegner zu erlangen. Betrachten wir also, wo und wie KI-Werkzeuge die einzelnen Schritte des Führungsprozesses

unterstützen könnten. Die beschriebenen Möglichkeiten lassen sich mit etwas Fantasie über alle Führungsebenen bis auf Systemebene ableiten.

KI bei der Lagefeststellung:

Das Gefechtsfeld von heute generiert ein unüberschaubares Volumen an heterogenen Daten aus verschiedenen Quellen: optische Sensoren, elektronische Aufklärung, georeferenzierte Aufnahmen von Drohnen sowie Telemetriedaten eigener Plattformen. KI-Systeme sind in der Lage, Muster zu erkennen, die dem menschlichen Auge verborgen blieben. Sie verarbeiten diese in Bruchteilen von Sekunden und fusionieren diese

Buchtipp

Bundeswehr Dienen. Wofür?

Fragen – Antworten – Unsicherheiten

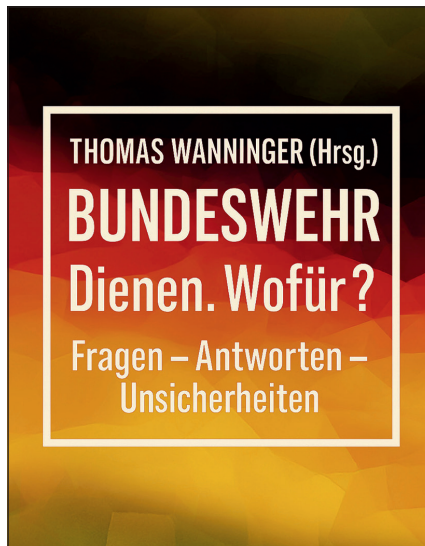
Erschienen im Carola Hartmann Miles-Verlag

Autor: Thomas Wanninger

„Dienen. Wofür?“ ist die Frage an die Bundeswehr. Die aktuelle Notwendigkeit zur Erstarkung der Bundeswehr bringt die Frage 'Dienen wofür?' ganz oben auf die Themenliste. Was an sich noch keine ernsthafte Herausforderung wäre, wäre da nicht ein mulmiges Gefühl, denn das Thema meint dich und deine Familie.

Antworten wie ein Staatswesen ohne Verteidigungsfähigkeit erhalten werden soll, bleiben hedonistische oder pazifistische Autoren in der Regel schuldig. Verteidigung lebt jedoch vom Mitmachen können und Mitmachen wollen eines jeden Staatsbürgers.

12 Autoren stellen sich aus ganz verschiedenen Blickwinkeln der Frage nach dem 'Dienen. Wofür?' Es sind persönliche Zugangsweisen und verschiedene



Sprachstile, die dieses Buch so wertvoll machen. In einem Punkt sind sich alle einig: In Verantwortung und per-

sönlicher Zuneigung zu unserem Land und den Menschen wollen wir einen Beitrag zur Selbstvergewisserung und gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Ohne Bereitschaft, Selbstverpflichtung und Engagement wird es nicht gelingen. Jeder ist hier gefragt.

Zum Herausgeber

Wanninger, Thomas, Dr. phil., Jg. 1971, Lehrer an bayerischen Grund- und Mittelschulen, Oberstleutnant d.R., beordert an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg. Er ist Autor des 2023 erschienenen Buches "Kritik der Inneren Führung", das als "Critique of Inner Leadership" 2024 ins Englische übersetzt wurde und eine Neukonzeption der Führungskultur demokratischer Streitkräfte im Blick hat.



Das Buch ist eine Veröffentlichung aus dem Jahr 2025 im

Carola Hartmann Miles-Verlag

ISBN-13: 978-3-96776-100-9

192 Seiten, Paperback, 19,80 €

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:

Carola Hartmann Miles-Verlag

George-Caylay-Str. 38,

14089 Berlin,

Tel.: 030-36288677

oder per email an:

miles-verlag@t-online.de

BESTELLCOUPON

Bundeswehr Dienen. Wofür?

Autor: Thomas Wanninger

Carola Hartmann Miles-Verlag, 2025

19,80€

ISBN-13: 978-3-96776-100-9

Hiermit bestelle ich verbindlich das oben genannte Buch.

Ich möchte per Rechnung zahlen.

Name:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail:



Bitte leserlich ausfüllen und senden an:

✉ Carola Hartmann Miles-Verlag, George-Caylay-Str. 38, 14089 Berlin



Quelle: Lars Brinkmann.



Der erste Nationale Veteranentag in Deutschland

Bilanz und Ausblick

Von Marcel Bohnert

„Die Erfolge der deutschen Veteranenbewegung zeigen, dass die Kraft aller Akteure und ihr gemeinschaftliches Vorgehen erfolgreich sind.

Es bedurfte großer Anstrengungen vieler engagierter Menschen, um diesen Weg zu bereiten.“

Johannes Clair, Bestsellerautor.¹



Veteranentag:

Ein Anfang, kein Endpunkt

Der 15. Juni 2025 war ein Tag, den man in der Truppe nicht so schnell vergisst. Zum ersten Mal hat Deutschland seinen Veteraninnen und Veteranen offiziell einen eigenen Tag gewidmet – mit einer Zentralveranstaltung mitten im politischen Herzen der Republik, vor dem Reichstag in Berlin. Tausende Menschen kamen, Veteraninnen und Veteranen aus allen Generationen, Familien, Bürgerinnen und Bürger. Sie hörten Geschichten, sahen Gesichter, spürten, was Dienst an der Gesellschaft wirklich bedeutet. In der Fläche unseres Landes fanden knapp 150 Veranstaltungen statt. Ein Tag der Anerkennung – aber auch ein Tag, der gezeigt hat: Wir sind erst am Anfang.

Zwischen Bühne und Bundestag

Wer an diesem Juni-Wochenende durch das Veteranendorf vor dem Reichstag ging, spürte den besonderen Charakter dieses Tages. Keine steife Militärveranstaltung, keine Imagekampagne, sondern ehrliche Begegnungen. Musik, Diskussionen, Ausstellungen – und dazwischen Gespräche, die hängen bleiben. Viele Besucherinnen und Besucher trafen



Repräsentanten der deutschen Veteranenbewegung nach der Verkündung des nationalen Veteranentages am 25.04.2024 auf der Ehrentribüne des Deutschen Bundestages

Die Entscheidung zum Nationalen Veteranentag im Deutschen Bundestag 2024: Diese ikonische Aufnahme ist für die deutsche Veteranenbewegung zum Symbol für den Wendepunkt in der Veteranenkultur geworden.

Quelle: Deutscher Bundeswehrverband / Yann Bombeke.

hier zum ersten Mal auf Menschen, die im Einsatz waren oder viele Jahre ihres Lebens in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben. Die Resonanz war ge-

waltig. Rund 10. 000 Menschen kamen allein zur Hauptveranstaltung. Überall im Land fanden weitere Aktionen statt. Der Veteranentag hat sichtbar gemacht,

¹ Aus einer Rezension zu: Bohnert (2024): Vom Schatten ins Licht. Zeitenwende in der deutschen Veteranenkultur. Miles: Berlin.



F K P G
Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e. V.

An

Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e. V.

Postfach 1151

29633 Munster

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied in den Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e. V.

Name: Vornamen:

Dienstgrad: Geburtsdatum:

Straße:

Anschrift PLZ: Ort:

TeilNr. dienstl.: TeilNr. privat:

HandyNr.: E-Mail privat:

E-Mail dienstlich:

Ich möchte die Zeitschrift auch als Drucksache zugesendet bekommen.

Ich möchte die Zeitschrift lediglich als elektronische Download-Version zur Verfügung haben.

Ich bin damit einverstanden, dass die von mir im Aufnahmeantrag angegebenen personenbezogenen Daten zur Durchführung des Mitgliedschaftsverhältnisses durch den Vereinsvorstand genutzt werden dürfen. Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung in die Datenverarbeitung jederzeit ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann. Ich ermächtige den Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 37,00 € (OA, UA, FA 29,00 € inklusive Zeitschrift) bis auf Widerruf von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

Name der Bank:

IBAN: BIC:

Datum: Unterschrift

Meine wichtigsten Verwendungen in der Panzergrenadiertruppe – sowie ggf. derzeitige Dienststelle:

.....
.....
.....



F K P G
Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V.

An

Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V.

Postfach 1151

29633 Munster

Änderungsmeldung

Hiermit gebe ich dem Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V. folgende Änderungen meiner Persönlichen Daten bekannt:

Name: Vornamen:

Dienstgrad: Geburtsdatum:

Straße:

Anschrift PLZ: Ort:

TelNr. dienstl.: TelNr. privat:

HandyNr.: E-Mail privat:

E-Mail dienstl.:

Ich möchte die Zeitschrift auch als Drucksache zugesendet bekommen.

Ich möchte die Zeitschrift lediglich als elektronische Download-Version zur Verfügung haben.

Meine o. a. Personalien dürfen vom Freundeskreis in der Mitgliederdatei erfasst werden.

Änderungen der Einzugsermächtigung:

Name der Bank:

IBAN:

BIC:

Datum:

Unterschrift



F K P G
Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V.

An

Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V.

Postfach 1151

29633 Munster

Aufnahmeantrag
(als Abonnent)

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Abonnent in den Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e. V.

Name: Vornamen:

Dienstgrad: Geburtsdatum:

Straße:

Anschrift PLZ: Ort:

TelNr. dienstl.: TelNr. privat:

HandyNr.: E-Mail privat:

E-Mail dienstl.:

Ich möchte die Zeitschrift auch als Drucksache zugesendet bekommen.

Ich möchte die Zeitschrift lediglich als elektronische Download-Version zur Verfügung haben.

Ich bin damit einverstanden, dass die von mir im Aufnahmeantrag angegebenen personenbezogenen Daten zur Durchführung des Mitgliedschaftsverhältnisses als Abonnent durch den Vereinsvorstand genutzt werden dürfen. Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung in die Datenverarbeitung jederzeit ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann. Ich ermächtige den Freundeskreis der Panzergrenadiertuppe e.V., den jährlichen Beitrag für das Abonnement (25,00 € inklusive Zeitschrift) bis auf Widerruf vom meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

Name der Bank:

IBAN: BIC:

Datum: Unterschrift

Meine wichtigsten Verwendungen in der Panzergrenadiertuppe – sowie ggf. derzeitige Dienststelle:

.....
.....
.....

Der Panzergrenadier

„Der Panzergrenadier“ erscheint zweimal jährlich und ist offizielles Organ des

Freundeskreises der Panzergrenadiertruppe e. V.

Vorsitzender: Generalmajor Schulz
1. Stellvertreter: Oberst Prill
2. Stellvertreter: Oberstleutnant Torger
Geschäftsführer: Oberst a. D. Meyer
Schatzmeister: Oberstleutnant Walter
Schriftführer: Oberstleutnant a. D. Wermuth
Verantwortlich für den Inhalt: Oberst a. D. Meyer
Layout und Satz: edm-service Marco Pracht, 29633 Munster
(<https://www.webdesign24.biz>)

Postanschrift der Geschäftsstelle: Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e. V.
Geschäftsstelle
Postfach 1151
29623 Munster

Daten zur Geschäftsstelle:
Wahrnehmung der laufenden Aufgaben: Frau Delventhal
Besetzt: montags u. mittwochs von 09:00 bis 14:00 Uhr
Telefon: 05192/986 281 • 05192/9826 4798
Fax: 05192/986 280
BW: 90 2824 4798
info@fkpg.de

Manuskripteinsendungen und Zuschriften werden an die Geschäftsstelle erbeten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Abbildungen und Bücher wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzungen bleiben vorbehalten. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung oder Auffassung des Vorstandes, der Redaktion des Freundeskreises oder des Verlages wieder. Bei allen zur Veröffentlichung bestimmten Zuschriften behalten sich der Vorstand und die Redaktion das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor.

Bezugspreis: Einzelheft 13,- Euro, Jahresabonnement 25,- Euro.
Für Mitglieder des Freundeskreises ist das Heft im Mitgliedsbeitrag von 37,- Euro enthalten.

Zahlungen für Mitglieder, Abonnenten und Interessenten an: Freundeskreis der Panzergrenadiertruppe e. V.
Bankverbindung: Kreissparkasse Soltau
IBAN DE17 2585 1660 0000 4434 40
BIC NOLADE21SOL

Verlag und Gesamtherstellung: Mundschenk Druck + Medien GmbH & Co. KG
Mundschenkstraße 5
06889 Lutherstadt Wittenberg



www.fkpg.de

Titelbild von: Bundeswehr / Marco Linke

Bildmaterial: Die Lizenzrechte von nicht benanntem Bildmaterial liegen bei den Autoren der Beiträge.